

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 297. Die "Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betritauer 109
Telephon 136-90. Postkonto 63.508
Schriftstellertage von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30-3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengepalte Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigepalte Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefälle 50 Prozent Stellenangebot 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige angegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Warschauer Universität geschlossen.

Eine Anordnung des Unterrichtsministers. — Als Folge der blutigen Ereignisse.

Vorgestern kam es in der Warschauer Universität zu schweren Zusammenstößen zwischen Studenten der Endecja- und Sanacjaririchtung. Mit Tochslägern und Stößen fielen die Endecja-studenten über die anderen her. Die Kämpfe dauerten etwa zwei Stunden, wobei auch aus Revolvern geschossen wurde. Vier Studenten wurden sehr ernstlich verletzt. Der eine Student schwiegt sogar in Lebensgefahr. Im Zusammenhang mit diesen Vorfallen wurden in der Nacht zu Freitag 9 Studenten verhaftet.

Da der Rektor der Universität sofort nach diesen Unruhen die Vorlesungen abberief, waren die Tore der Universität gestern vom frühen Morgen an geschlossen. Vor dem Eingang zur Universität sah anstehende Studentengruppen wurden von der Polizei zerstreut. Die unter dem Einfluß der Sanacja stehende Studentenorganisation "Legion Młodzieży" hat gestern ein Flugblatt herausgegeben, in welchem die blutigen Vorfälle scharf verurteilt werden. Wegen der Schärfe des Inhalts wurde jedoch das Flugblatt später konfisziert.

Im Zusammenhang mit den blutigen Zusammenstößen begab sich gestern der Ministerpräsident Jendrzejewicz, der gleichzeitig das Portefeuille des Unterrichtsministers inne hat, zum Staatspräsidenten. Im Ergebnis dieser Konferenz übersandte der Unterrichtsminister den

Rektor der Universität, Prof. Pienkowski, eine schriftliche Anordnung, auf Grund welcher die Warschauer Universität mit dem 26. Oktober vollkommen geschlossen wird. Diese Anordnung ist auf Grund des Art. 42 des Gesetzes über die Hochschulen erlassen worden.

Um ein polnisch-deutsches Roggenabkommen.

Polnische Delegation nach Berlin gefahren.

Gestern ist aus Warschau eine Delegation nach Berlin abgesfahren, die mit Vertretern der deutschen Regierung Besprechungen über ein polnisch-deutsches Abkommen über den Roggenexport führen soll. In diesen Besprechungen sollen Wege gesucht werden, wie man von Seiten der beiden Länder auf den Weltroggenmarkt einwirken kann, um den Roggenanbau lohnend zu machen.

Der polnischen Delegation gehören an: Der Präsident der Staatlichen Industrie-Gerüdeanstalt Wiktor Przedpełski, der Direktor des Wirtschaftsdepartements des Landwirtschaftsministeriums Dr. Adam Rose und der Sekretär des Wirtschaftsbüros des Ministerrats Wiktor Martin.

Bor Gericht.

Unser verantwortliche Schriftleiter E. Zerbe musste gestern vor dem Stadtrichter in vier Prozeßsachen verantworten.

Der erste Prozeß wurde von der Staatsanwaltschaft wegen Veröffentlichung eines Berichts über die großen Garndiebstähle im Poznański Textilunternehmen angestrengt, da die Voruntersuchung des Falles zur Zeit der Veröffentlichung des Berichts noch nicht abgeschlossen gewesen sein soll. Die Anklage war auch gegen Leiter des Nachrichtenbüros "Wap", Reich, erhoben worden. Das Urteil lautete für Reich auf 100 Zloty Geldstrafe, für Redakteur E. Zerbe dagegen auf Freispruch. Gleiche Strafsprozesse wurden auch gegen die verantwortlichen Redakteure des "Glos Poranny", der "Neuen Lodzer Zeitung" und des "Prond" verhandelt. Die verantwortlichen Redakteure wurden ebenfalls freigesprochen, der Leiter des Nachrichtenbüros aber erhielt in jedem Fall eine Geldstrafe von hundert Zloty.

Die zweite Prozeßsache betraf die Veröffentlichung des Dringlichkeitsantrages der Sozialistischen Fraktion in der Lodzer Stadtverordnetenversammlung vom 20. April d.J., der Stellung zu den Überfällen auf kulturelle Institutionen der deutschen Minderheit in Lodz am 8. April und zu den Überfällen auf die jüdische Handwerkerbevölkerung im Stadtteil Baluty vom 17., 18. und 19. April nahm und diese verurteilte. Trotzdem der Antrag in der Stadtverordnetenversammlung mit 58 Stimmen gegen eine angenommen wurde und die Wiedergabe der Antrags in der Zeitung wahrheitsgetreu erfolgte, stellten sich der Staatsanwalt und der Richter auf den Standpunkt, daß unwahre Nachrichten, die die Daseinlichkeit beunruhigten konnten, zur Veröffentlichung gelangten, und verurteilte Redakteur Zerbe zu 1 Monat Haft und 50 Zloty Geldstrafe. Gegen das Urteil wurde sofort Berufung angekündigt. Bemerkenswert hierbei ist, daß keiner der Antragsteller im Stadtrat bisher für die Entschließung zur Verantwortung gezogen wurde, auch ist die Entschließung nicht beschlagnahmt worden.

Die beiden anderen Prozesse sind angestrengt worden wegen der Veröffentlichung des Berichts über die Kundgebung der deutschen Eltern in der Lodzer Philharmonie am 15. Juni d.J., in der sich die deutschen Eltern gegen die Umbenennung der so genannten Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache in "evangelische Schulen" aussprachen. Wegen zweier Flugblätter, und zwar in einem Falle wegen einer Aufrufe-

rung an die deutschen Eltern zur Teilnahme an dieser Kundgebung und im zweiten Falle wegen einer Warnung an die Eltern, die Deklarationen für die "evangelische Schule" nicht zu unterschreiben, ist auch der Bezirksvorstand der DAP, Kronig, zur Verantwortung gezogen worden. Zu diesen Prozessen sind von Seiten der Angeklagten eine Reihe Zeugen dem Gericht belämmert gegeben worden, durch deren Aussagen der Wahrheitsbeweis angetreten werden soll. Zur Verhandlung gelangte erst eine der Prozeßsachen gegen Redakteur Heike. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Hartmann inne. Richter Buszeczenki war sich anfangs nicht schlüssig, ob er alle genannten Zeugen zulassen solle, es erwies sich aber während der Aussage des Zeugen Redakteur Heike, der einige Beispiele von den Machenschaften der Volkschulleiter und von Maßnahmen der Schulbehörde anführte, daß die Vernehmung der genannten Zeugen erforderlich sein wird. Da der Richter und der Staatsanwalt von sich aus den stellvertretenden Lodzer Schulinspektor Kotula sowie einige Schulleiter als Zeugen berufen wollen, wurde die Verhandlung vertagt. Alle vier Prozesse in der Schule angelegenheit sollen fünfzig gemeinsam zur Gerichtsverhandlungen gelangen.

Gestern beschlagnahmt!

Die gestrige "Lodzer Volkszeitung" wurde wegen der Nachricht über einen Vorfall in Lemberg, in der Straße, wo sich das sowjetrussische Konsulat befindet, beschlagnahmt.

Sozialisten siegen in London.

Eine neue schwere Niederlage der Konservativen.

London, 26. Oktober. Die englische Regierung erlitt bei der Unterhausschlacht im Londoner Stadtteil East Fulham eine Niederlage. Der konservative Kandidat Waldron wurde von dem Sozialisten William mit 17 790 gegen 12 950 Stimmen geschlagen.

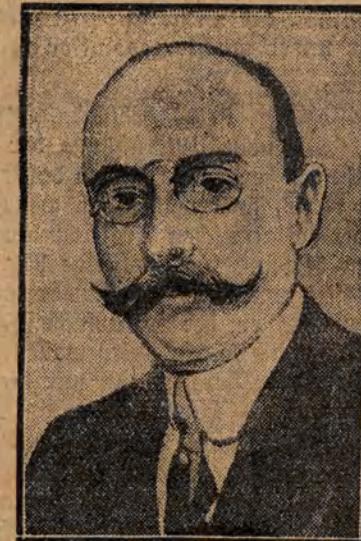
Bei den letzten Wahlen war der konservative Kandidat mit 23 438 Stimmen gewählt worden, während der sozialistische 8917 und der liberale Kandidat 1788 Stimmen erhalten hat.

"Daily Express" zufolge ist die Niederlage des konservativen Kandidaten zum Teil darauf zurückzuführen, daß sich dieser für ein Festhalten Englands am Locarno-Vertrag einsetzte, während der sozialistische Kandidat sich gegen Locarno erklärt hatte. Die Regierung hat mit dieser Niederlage nunmehr bei den letzten Neuwahlen vier Sitze im Verlaufe von 24 Nachwahlen verloren.

Die Krise in Frankreich.

Frankreichs Staatshaushalt hat ein großes Defizit. Frankreichs Budget muß saniert werden, wenn Frankreich seine Stellung als das Land der beständigen Goldwährung behaupten soll. Finanzfragen sind stets nicht nur Kassenfragen, sondern Klassenfragen. Sie bilden in Frankreich, wie überall, den Anlaß, der die durch politische Koalitionen zeitweilig überbrückten Klassengegensätze zum Ausbruch bringt. Die Regierung Daladier war, von den Sozialisten unterstützt, eine Regierung der Bürgerschaftlichen Radikalen. Diese Partei ist, den Traditionen des französischen Kleinbürgertums entsprechend, in ihrer Politik friedlich und fortschrittlich, aber in ihrer Wirtschaftspolitik in steigendem Maße dem Einfluß des Großkapitals, der Finanzmächte untertan. Ihr Sanierungsprogramm ist daher durchaus kapitalistisch; es ist zugleich — aus Angst vor der Unruhe der Mittelschicht, die sich auch in Frankreich sehr fühlbar macht — auf die Schonung des Steuerträgers abgestellt und legt das Schwergewicht auf Einsparungen im Staatshaushalt, vor allem auf die Minderung der Gehälter der öffentlichen Angestellten.

Frankreich ist nicht nur das Land des reichsten Goldschatzes und der eifrigsten Sparer, es ist auch das Land der steuerhöchsten Bourgeoisie. Das französische Bürger-



Soraat

tum zahlt fast keine Besteuerungen. Deshalb ist die Begünstigung des Rentnertums gegenüber den öffentlichen Angestellten, die sich in den Finanzprojekten der Regierung Daladier ausdrückte, ein offenkundiges Unrecht. Deshalb haben die Sozialisten wohlgedachte und leicht durchführbare Gegenvorschläge gemacht, die, wie das Petroleummonopol, das Versicherungsmonopol, die Sanierung des Budgets ermöglicht hätten, ohne die kleinen Staatsangestellten zu verkürzen. Die Regierung, die Radikalen habe es nicht gewagt, diese Vorschläge anzunehmen: da hätten sie ja den Widerstand der großen Versicherungsgesellschaften riskieren müssen; das wäre ja gegen den Willen der Erdölkapitalisten gewesen!

Deshalb vertraten die Sozialisten der Regierung die Gefolgschaft. Tagelang wurde verhandelt, wurde innerhalb der Regierungsmehrheit, zwischen Radikalen und Sozialisten, um ein Kompromiß gerungen. Die Verhandlungen, in deren Verlauf die bekannten Gegensätze innerhalb der sozialistischen Partei eine große Rolle spielten, sind schließlich gescheitert. Mit der in der französischen Kammer üblichen Dramatik vollzog sich in einer stürmischen Nachsitzung der Sturz der Regierung Daladier. Er war verbunden mit dem schmerzlichen Schauspiel, daß Sozialisten gegen Sozialisten gestimmt haben.

Man kennt die Ursachen des Konflikts, der in der Abstimmung der Sozialisten zum Ausdruck kam. Er geht letzten Endes zurück auf den Gegensatz, der in ihrem inneren Aufbau zwischen der französischen Partei und ihrer Parlamentsfraktion besteht. Während die Partei, gestützt auf die Arbeiterorganisationen der wenigen großen Industriegebiete Frankreichs, in steigendem Maße eine marginale Klassenpartei geworden ist, die bei aller selbstverständlichen Verteidigung der Demokratie stolz die Un-

hängigkeit der proletarischen Politik wahrt, stammt die Mehrheit der Abgeordneten aus Wahlkreisen, in denen die Arbeiter nur eine Minderheit bilden, in denen die Stimmen der Kleinbürger und Kleinbauern den Ausschlag geben, und in denen daher der sozialistische Vertreter zu meist in der Stichwahl auf Grund eines lokalen Kompromisses mit den Radikalen und den sonstigen fortschrittlichen-bürgerlichen Gruppen gewählt wird. Die Einordnung dieser durch die Zusammenziehung der Wählerschaft bestimmten, durch das französische Wahlrecht ausgewählten Fraktion in die Klassenpolitik der Partei, die Unterordnung des parlamentarischen Körpers unter den sozialistischen Geist ist ein Problem und ein allmählicher Prozeß. In diesem Prozeß der Klärung wird die Abspaltung der achtundzwanzig Abgeordneten nur eine vorübergehende Episode sein.

Aber nicht an diesen prinzipiellen Fragen, die ihm in letzter Linie zugrunde liegen, sondern an den aktuellen Problemen der französischen Politik hat sich unmittelbar der Konflikt entzündet. Die Rechte der Partei steht in der heutigen Lage Frankreichs, in der heutigen europäischen Situation eine so ernste Bedrohung der Demokratie, daß sie bereit ist, die wirtschaftlichen Interessen der auch von ihr vertretenen Wähler zurückzustellen, um eine demokratische Regierung an der Macht zu erhalten. Die Linke, die Mehrheit der Partei, erkennt, daß die Demokratie ihren Halt im Volk verlieren muß, wenn sie durch ihre Wirtschaftspolitik den breiten Massen allzu deutlich macht, daß sie bloß dem Kapitalismus dient: nur jene Demokratie ist fest, die die Massen für sich hat und ihnen berechtigte soziale Ansprüche genügt. Der Gegensatz der Ansichten ist klar. Nicht die schwankende Politik der Unterstützung, erklärte der Rechtssozialist Renaudel, sondern nur der Eintritt der Sozialisten in die Regierung, die Koalition, die seit langem der Wunsch der Rechten ist, könne die Demokratie in Frankreich retten. Und Leon Blum erwiederte ihm — in der Form einer Antwort an Daladier — in seinem Rededuell mit dem Ministerpräsidenten: Vergessen Sie nicht, rief er aus, daß die französische Demokratie auf den Barricaden erobert wurde, und daß die Tricolore rot ist vom Blut der revolutionären Arbeiter, die es für die Freiheit vergossen haben. In zwei Sätzen ist hier der grundsätzliche Gegensatz auf seinen Kern gebracht: die Klassenforderungen zurückstellen, um gemeinsam mit dem demokratischen Flügel des Bürgertums, der in Frankreich noch immer stärker ist als irgendwo in der Welt, die Regierung des Landes zu führen — oder aber die wirtschaftlichen und sozialen Forderungen der Massen aufrechterhalten, die Kraft des Proletariats nicht in fruchtlosen und kompromittierenden Koalitionen abnützen, damit hinter der Demokratie, zu ihrer Verteidigung bereit, die unverbrauchte revolutionäre Kraft der Arbeiterklasse stehe.

Den Radikalsozialen ist es gelungen, an der Regierung zu bleiben. Die volle Unterstützung der Sozialisten ist ihnen aber nicht gesichert. Sie suchen daher eine leichte Anlehnung nach rechts, sie bemühen sich weiter, auch den rechten Flügel der sozialistischen Fraktion für die Regierungsmehrheit zu halten. Die bisherige Regierung war in der Außenpolitik zweifellos der Ausdruck der Stimmung der breiten Massen der französischen Kleinbürger, Bauern und Arbeiter, die keinen Krieg wollen. Die französische Rechte steht aber bereit, nicht nur die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes zu kapitalistischen Erpressungen auszunutzen, nicht nur die älteste parlamentarische Demokratie des europäischen Festlandes mit antiparlamentarischen und halbfaschistischen Schlagwörtern zu bedrohen, sondern auch die innenpolitischen Bedingungen zu einem Vorstoß der nationalsozialistischen und militaristischen Reaktion auszunutzen.

Eine deutliche Rechtsentwicklung in Frankreich würde über die französische Arbeiterschaft geschlossen in die Front dringen. Dies würde auch dem Streit innerhalb der sozialistischen Fraktion ein Zwangsende bereiten.

Sarraults Regierungsbildung.

Paris, 26. Oktober. Der mit der Regierungsbildung beauftragte bisherige Kriegsminister Sarrault hat seine Beratungen bis in die späten Abendstunden des Mittwoch fortgesetzt und nahm sie am heutigen Donnerstagmorgen wieder auf, nachdem er die großen Richtlinien der von ihm berücksichtigten Politik von der radikalsozialen Kammerfraktion gutgeheißen worden waren.

Am Nachmittag hat Sarrault dem Staatspräsidenten mitgeteilt, daß er den ihm gegebenen Auftrag zur Neubildung der französischen Regierung annehme.

Die verhaftete Hakenkreuzfahne.

Paris, 25. Oktober. In St. Lazare hat sich wieder ein Sabotageakt gegen einen deutschen Dampfer abgespielt. Die Hafenarbeiter weigerten sich, die Ladung des Hamburger Dampfers „August Thyssen“ zu löschen, so lange die Hakenkreuzfahne nicht eingezogen sei. Die Behörden versuchten mäßigend und vermittelnd einzutreten. Ein Teil der Hafenarbeiter erklärte, daß notfalls mit Gewalt die Löschung der Ladung verhindert würde. Zur Verhinderung von Zwischenfällen sind von den Behörden Schutzmaßnahmen getroffen worden. Der Kapitän des Schiffes hat es abgelehnt, die Hakenkreuzfahne einzuziehen.

Ablommensentwurf wird vorbereitet.

Das Büro der Abrüstungskonferenz wird die Arbeiten am Abrüstungsabkommen fortführen.

Genf, 26. Oktober. Der Hauptrausschuß der Abrüstungskonferenz hat heute den gestern angenommenen Vorschlag des Präsidiums, seine Beratungen zunächst bis zum 4. Dezember zu unterbrechen, bestätigt. Inzwischen soll das Büro der Konferenz gemäß dem Vorschlage Hendersons die notwendigen Vorkehrungen treffen, um einen Ablommensentwurf auszuarbeiten, der dem Hauptrausschuß am 4. Dezember zur Beratung vorgelegt werden soll.

Präsident Henderson berichtete über den am Mittwoch vom Präsidium angenommenen Vorschlag, unterm Strich die Einmütigkeit und den festen Entschluß des Präsidiums auf Fortsetzung der Arbeiten bis zum Abschluß endgültiger Abrüstungsabkommen und hob die Verantwortung der Regierungen gegenüber ihren Völkern und der ganzen Welt auf eine baldige und endgültige Regelung der Abrüstungsfrage hervor. Ein Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz würde als eine Bestätigung des angeblich fehlenden Abrüstungswillens aufgefaßt werden können. Henderson begründete den Beratungsvorschlag mit der Notwendigkeit, Zeit zu gewinnen, um eine Überbrückung der jetzt bestehenden großen Gegensätze zu erreichen. In der Beratungspause bis zum 4. Dezember müßte die Maßnahme ergriffen werden, um eine zweite Lösung des Macdonald-Plans zu ermöglichen. Henderson erklärte, daß das Büro einige Tage vor dem 4. Dezember zusammenentreten soll. Wenn bis dahin ein Text noch nicht fertiggestellt sein sollte, so soll das Büro ermächtigt werden, den Zusammentritt des Hauptrausschusses evtl. noch weiter hinauszuschieben.

Das Büro der Konferenz ist sofort nach Schluß der Sitzung zusammengetreten, um darüber zu beraten, in welcher Form und mit welchen Mitteln es die vom Hauptrausschuß zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen gedenkt. Je nach den Beschlüssen, zu denen das Büro kommt, wird der Hauptrausschuß nochmals am Freitag oder Sonnabend zusammenentreten, um diesen Beschlüssen seine formelle Zustimmung zu geben.

In der Aussprache erklärte der Vertreter Großbritanniens Eden, daß der Entschluß der deutschen Delegation, aus der Abrüstungskonferenz auszusteigen, in keiner Weise die Konferenz abhalten dürfe, ihr Ziel zu erreichen. Der Vertreter Spaniens meinte, daß die Schwierigkeiten, in denen man sich befindet, hauptsächlich von den Friedensverträgen herführen.

Oppositionsstimmung bei den kleinen Mächten.

Die in den Kreisen der kleinen Mächte heute herrschende starke Oppositionsstimmung gegen die oft diktatorischen und allein entscheidenden Beschlüsse des Präsidiums

Haussuchungen bei Bauernführern.

In Myslenice, Wojewodschaft Krakau, wurde in der Wohnung des Vorsitzenden der dortigen Ortsgruppe der Volkspartei Jan Roda sowie beim Vorsitzenden des Verbandes der Bauernjugend Szczepan Depta Haussuchungen durchgeführt. In der Wohnung Rodas wurde ein Revolver gefunden, während bei Depta in einer Rocktasche drei Revolverkugeln gefunden wurden. Verhaftungen konnten nicht vorgenommen werden, da beide flüchtig sind.

Politische Freiheit und Gerichtsaal.

Über die vielen Massenprozesse, die jetzt in Galizien zum Abschluß gekommen sind, bzw. noch laufen, schreibt der sozialistische „Robotnik“ u. a.: „Polen lebt seit einigen Wochen im Zeichen von Gerichtsprozessen. Diese Periode wird nicht so bald ihren Abschluß finden, denn für den Herbst ist bereits der Prozeß wegen der Septemberausschreitungen im Jahre 1930, sind auch die großen Kommunistenprozesse in Wolhynien und andere mehr angekündigt. Nur der berufsmäßige Historiker könnte eine Antwort darauf geben, ob es in der Vergangenheit schon ein solches Land gegeben hat, in dem sich so viele Prozesse auf einmal angehäuft hätten. Es ist schon gar nicht mehr möglich, außerordentlich den Verlauf aller dieser Prozesse zu verfolgen, und gewisse Zeitungen haben an verschiedenen Tagen einen fast ausschließlich prozessualen Charakter. Es ist klar, daß dieses Zusammenlaufen so vieler Prozesse in ein und derselben Zeit nicht ein Werk des Zufalls ist...“

Das polnische sozialistische Organ ist der Meinung, daß diese Massenhaftigkeit der Gerichtsprozesse dem Bürger eine Reihe von Fragen aufdrängt, auf die er eine Antwort suchen wird. „Die Leute müssen sich fragen: Wenn in Polen eine solche Ruhe und eine solche Ordnung herrscht, wie es die Sanierungspartei andauernd behauptet, woher sind mit einemmal so viel Prozesse mit Hunderten von Angeklagten hergekommen? So mancher wird auch die Frage aufwerfen: Wie ist es möglich, daß es früher zur Zeit der Sejmerrschaft auch nicht annähernd so viel Prozesse gab? Liegt da nicht ein tieferer Zusammenhang zwischen der politischen Freiheit und dem Gerichtsaal vor? Bleiben sich dort, wo die sozialen Konflikte sich nicht auf der Sejmtribüne abspielen können, diese Konflikte nicht etwa in den Gerichtsaal?“

Iam in den Erklärungen der Vertreter Jugoslawiens, der Türkei und Persiens zum Ausdruck, die übereinstimmend die Hinzuziehung sämtlicher Mächte zu entscheidenden Beratungen des Präsidiums verlangten. Für das neue Arbeitsprogramm des Präsidiums zeigten die Vertreter der kleinen Mächte nur geringen Enthusiasmus.

Die Vertreter der Großmächte suchten sodann die kleineren Mächte zu beruhigen.

Henderson wird mit den Regierungen direkt verhandeln.

Genf, 26. Oktober. Das Präsidium der Abrüstungskonferenz, das unmittelbar nach der Sitzung des Hauptrausschusses zu einer Geheimsitzung zusammenrat, hat auftragmäßig das weitere Arbeitsprogramm für die bis zum 4. Dezember festgesetzte Beratungspause der Konferenz behandelt. Es ist beschlossen worden, am 9. November wieder zusammenzutreffen.

Die Abrüstungsabteilung des Völkerbundsekretariats ist beauftragt worden, bis zum 9. November den ursprünglichen Macdonaldplan auf der Grundlage der geringfügigen, in der ersten Sitzung vorgeschlagenen Abänderungsvorschläge umzuarbeiten. Der Präsident Henderson wurde bevollmächtigt, in der Zwischenzeit, falls möglich, direkte Verhandlungen mit einzelnen Regierungen zu führen. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß die einzelnen Mitglieder des Präsidiums, dem sämtlichen Mächten angehören, ermächtigt sein sollen, Verhandlungen mit einzelnen Regierungen aufzunehmen.

Der Flüchtlingskommissar ernannt.

Genf, 26. Oktober. Der Völkerbundsrat hat heute den amerikanischen Professor James Mac Donald zum Oberkommissar für die Flüchtlinge aus Deutschland ernannt.

Washington, 26. Oktober. Staatssekretär Hull teilte dem Völkerbund mit, daß die amerikanische Regierung bereitwillig die Einladung zur Teilnahme an der internationalen Hilfsorganisation für Flüchtlinge annimmt.

Irländer Lester — Kommissar für Danzig.

Genf, 26. Oktober. Der Völkerbundsrat wählte in geheimer Sitzung den bisherigen ständigen Vertreter Irlands beim Völkerbund Lester zum Völkerbundskommissar in Danzig.

Eine funktionshafte Erungenschaft im Völkerbund.

Genf, 26. Oktober. Das politische Interesse an der Sitzung des Hauptrausschusses wurde am Donnerstag durch eine merkliche technische Neuerung des Völkerbundsekretariats abgelöst. In den Wandelhallen des Völkerbundsekretariats und im Pressejaal bewegten sich heute nachmittag die meisten Persönlichkeiten mit eigenartigen Hörern am Kopf, verschiedene Drahtschläinge um den Körper gelegt. Es handelt sich hierbei um die neueste funktionshafte Erungenschaft des Völkerbundes, durch die jede Person außerhalb des Sitzungssaales überall im Völkerbund mitanhören kann, was im Sitzungssaal selbst vor sich geht. Durch den Kopfhörer kann man gleichzeitig laufende Übertragung in zwei anderen Sprachen mitanhören.

Das Verhältnis Japans zu den Sowjets.

Japan gibt Protestaktion wegen Dokumentenveröffentlichung auf.

Moskau, 26. Oktober. Die sowjetische Telegraphenagentur veröffentlicht einen Bericht aus Tokio, in dem unter Hinweis auf das Blatt „Maiko“ erklärt wird, daß das japanische Außenministerium eine Änderung seiner Politik gegenüber Sowjetrußland beschlossen habe. Der ursprünglich wegen Veröffentlichung der japanischen Botschaftsdokumente durch die Sowjetagentur „VAS“ beabsichtigte Protest in Moskau werde ausgegeben werden. Japan hätte von der Sowjetregierung einen Widerruf der Veröffentlichungen verlangen wollen. Davon sei nur mehr keine Rede mehr. Vertreter des Außenministeriums seien von Auslandskorrespondenten über diese Änderung der japanischen Haltung befragt worden, jedoch seien die der Frage ausgewichen.

25 Millionen Dollar für Kraftwagen und Flugzeuge.

Washington, 26. Oktober. Das Kriegsamt gibt bekannt, daß die Heeresverwaltung für 10 Millionen Dollar Kraftwagen und für 15 Millionen Dollar Flugzeuge anzukaufen beabsichtige. Als Lieferer kommen ausschließlich solche Unternehmungen in Frage, die die Arbeitsgesetze unterzeichnet haben.

Lagesneigkeiten.

Wichtig für Staatsbeamten.

Um die Anrechnung der Vorkriegsdienstjahre.

Gemäß Art. 4 des Gesetzes vom 18. März 1932, wodurch bekanntlich das Emeritalegesetz geändert worden ist, haben alle staatlichen Angestellten und aktiven Militärs, die vor ihrem Eintritt in den polnischen Staatsdienst im Dienste der ehemaligen Teilungsmächte gestanden haben, zwecks Anrechnung dieser Dienstzeit auf Grund der Art. 81 und 84 des Emeritalegesetzes vom 11. Dezember 1923 spätestens bis zum 31. Dezember d. J. ihre Emeritalechte anzumelden und die erforderlichen Beweise beizufügen. Die Nichtanmeldung der genannten Rechte bis zum festgesetzten Termin zieht den Verlust der Vorkriegsdienstjahre bei der Berechnung der Dienstzeit nach sich.

Wie uns hierzu mitgeteilt wird, sind den Gejuchten die Originaldokumente (Ernennungsdekrete, Bescheinigungen der Ottokations- oder polnischen Behörden, Versetzungsdekrete, Entlassungsschreiben und dergl.) beizufügen. Sind solche Dokumente nicht mehr vorhanden, dann können Bescheinigungen von mindestens zwei glaubwürdigen Zeugen beigebracht werden. In den Bescheinigungen dieser Zeugen muß jedoch außer dem Verlauf des Dienstes festgestellt werden, daß die Zeugen zu gleicher Zeit mit der betreffenden Person im Staatsdienste gestanden haben.

Die Unterschriften der Zeugen müssen von einem Notar, einem Stadtrichter oder auch einer vorgesetzten staatlichen Administrationsbehörde (wenn die Zeugen im Staatsdienst stehen) beglaubigt werden. (p)

Die Registrierung des Jahrganges 1913.

Heute haben sich im Militärpolizeibüro der Lodzer Stadtverwaltung, Petrikauer Straße 165, die im Jahre 1913 geborenen jungen Männer aus dem Bereich des 4. Polizeikommissariats zu melden, deren Namen mit den Buchstaben J(i), J(j), K beginnen, und aus dem Bereich des 11. Kommissariats diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F.

Wer will nach Brasilien auswandern?

Wie uns die Lodzer Abteilung des Auswanderer-Syndikats (6-go Sierpnia 3) mitteilt, ist mit der Registrierung von Ansiedler-Kandidaten für die Kolonien „Águia Branca“ im Staat Espírito Santo in Brasilien begonnen worden. Der Abreiseterminal des nächsten Ansiedlertransports ist bereits für Mitte Januar 1934 festgelegt worden. Personen, die sich hierfür interessieren, können sich in der Lodzer Abteilung des Auswanderer-Syndikats melden, wo ihnen Informationen über die Abreisebedingungen, die Landerwerbung, das Klima und die Reisekosten erteilt werden. (p)

Warnung vor Betrügern.

In der letzten Zeit kommt es immer häufiger vor, daß in Lodz und der Umgegend Beträgerien bei Leuten verübt werden, die Wertpapiere besitzen. Das Untersuchungsamt wird mit Meldungen über die Beträgerien geradezu überschüttet. Die Gauner geben sich gewöhnlich als Kontrolleure aus und lassen sich die Wertpapiere zeigen, und zwar Dollarprämienanleihen, Staatsanleihen, Lotterielose und dergl., da sie eine Kontrolle vornehmen müssten. Um das Vertrauen der Besitzer der Wertpapiere zu gewinnen, schneiden sie die Kupons ab, legen sie in Brieftaschen und gehen dabei so zu Werke, daß sie den Umschlag mit der Obligation der Anleihe mit sich nehmen, dafür aber einen anderen, leeren oder beschriebenen Bogen zurücklassen. Diese Gaunerbande scheint aus mehreren Personen zu bestehen und hat sich in zwei Gruppen geteilt. Eine derselben operiert in der Stadt, die andere dagegen hat sich das flache Land als Tätigkeitsgebiet ausgeucht,

wo sie die Kunden prellen. Das Untersuchungsamt warnt vor diesen Beträgern, die sofort bei ihrem Auftauchen der Polizei zu übergeben sind. (p)

Betrüger treiben auf dem Hauptpostamt Ihr Unwesen.

Am 20. Oktober d. J. schickte Frau W. den bei ihrem Mann beschäftigten Wojciech Nowicki auf die Hauptpost, um eine Anweisung auf 25 Zloty aufzugeben. Nowicki stellte sich mit der Postanweisung in die Reihe der Kunden, wobei ein hinter ihm stehender Mann ihn darauf aufmerksam machte, daß die Anweisung angeblich nicht richtig ausgeschrieben sei. Er schreckt bat Nowicki den Mann, die Anweisung doch zu verbessern, womit der betreffende Mann auch gern einverstanden war. Er kaufte ein neues Blatt, füllte es aus, ließ sich das Geld geben und gab es selbst auf, worauf er Nowicki die Quittung einhändigte, die dieser seiner Auftraggeberin ausfolgte. Wie erstaunt war nun aber gestern Frau W., als sie einen Brief erhielt, in dem es hieß, daß statt der zukommenden 25 Zloty nur 2,50 Zloty eingetroffen seien. Es stellte sich nun heraus, daß der Gauner auf der Post die neue Anweisung nur auf diesen Betrag ausgestellt und am Schalter aufgegeben hatte. Das Untersuchungsamt fahndet nach dem rasierten Betrüger. (p)

Straßenräuber.

Die Strickwarenhandlung M. Herber (Nowomiejska 20) sandte ihren Angestellten Leop. Slupnik auf den Fabrikbahnhof, um eine aus Warschau eingetroffene Sendung Sweater in Empfang zu nehmen. Auf dem Bahnhof mietete Slupnik einen Fuhrmann, auf dessen Wagen der Transport geladen wurde, worauf man sich nach dem Geschäft begab. Beim Passieren einer engen Straße stellten sich dem Wagen drei Strolche entgegen, versetzten Slupnik und dem Fuhrmann mehrere Schläge auf den

Kopf, zogen einen Ballen Sweater vom Wagen und verschwanden. Die Überfallenen setzten darauf den Weg fort und machten erst dem Firmenhaber von dem Raub Mitteilung. Dieser gibt seinen Verlust auf 800 Zloty an. Nach den Räubern wird von der Polizei gefahndet. (p)

Wieder ein Opfer der Autoraserie.

Als der Karolenskastr. 11 wohnhafte 55jährige Franciszek Bednarek gestern vor dem Hause Kopernika 56 den Fahrdamm überschreiten wollte, wurde er von einem Kraftwagen zu Boden geworfen. Er trug dabei verschiedene Verletzungen des Körpers davon. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erwies dem Verunglückten Hilfe und überführte ihn nach seiner Wohnung. Der Chauffeur ist unkannt entkommen. (p)

Kindesleiche in der Senfgrube.

Der Wächter des Hauses Targowastr. 34, Stanisław Ponczek, stand gestern in der Senfgrube des Aborts die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts, die bereits stark in Verwesung übergegangen war. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium überführt und von der Polizei nach der Mutter des Kindes Nachforschungen angestellt. (p)

Vor Hunger zusammengesunken.

Der Suwalskastr. 7 wohnhafte Wladyslaw Jeżewski brach gestern plötzlich beim Gange durch die Petrikauer Straße vor dem Hause Nr. 292 zusammen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß Jeżewski seit Tagen nichts gegessen hatte, erwies ihm Hilfe und überführte ihn nach seiner Wohnung. (p)

Der Nachtdienst der Apotheken.

A. Danzer, Bzierska 57; W. Grodzki, 11-go Lipca 15; S. Gorzeński, Erben, Piastowskiego 54; J. Chodzynski, Piotrkowska 165; R. Rembowski, Andrzej 28; A. Szymanski, Przedziały 75.

6 Monate Gefängnis für Wielinski

Wegen Beleidigung des ehem. Schöffen Purtal. — Er verleumdet weiter.

Vor dem Lodzer Stadtgericht wurde gestern unter Vorsitz des Richters Luszczewski gegen den ehemaligen stellvertretenden Stadtpräsidenten Dr. Wielinski verhandelt, der gegen den ehemaligen Schöffen Antoni Purtal eine Klage wegen Beleidigung angestrengt hatte. Die Klage wurde von Rechtsanwalt Piotr Kon vertreten. Darin ist gesagt, daß in der Sitzung des Magistrats am 24. März 1932, der auch Schöffe Purtal beiwohnte, die Frage der Verpachtung des Gutes Rzecze besprochen worden ist. Während der Aussprache beleidigte Bezirkspräsident Wielinski den Schöffen Purtal, indem er den Ausdruck: „Ty kanaljo, job twoju mat“ benutzte. Als Zeugen waren der ehem. Stadtpräsident Ziemienczyki, der stellv. Stadtpräsident Kapalski und die Schöffen Adamski, Joł, Smoliński, Margolis, Dr. Kajnowski und Dr. Rechtsanwalt Stromajer vorgeladen. Der Vorsitzende schlug den Parteien Einigung vor. Rechtsanwalt Kon lehnt dieses ab, da sein Auftraggeber ausnahmsweise schwer betroffen worden sei. Das Gericht stellte dian fest, daß der Zeuge Automyk, Leiter der Sicherheitsabteilung, nicht erschienen sei, der aussagen sollte, daß Schöffe Purtal Wielinski bedroht haben soll.

Dr. Wielinski bat das Gericht, doch die Zeugen hannten, die Ärzte Dr. Rajterowski und Dr. Leon Goldlust zu vernehmen, die aussagen sollen, daß er in zwei Magistratsitzungen in großer „Aufregung“ versezt worden sei. Ferner solle als Zeuge Rudolf Wach vernommen werden, daß Dr. Wielinski in einer Sitzung des Bezirkstkomites der PPS „mit dem Tode bedroht“ worden sei. Dr. Wielinski gab zu, die beanstandeten Worte gebracht zu haben und erklärt, daß er dies getan habe, weil das

Verhalten der Magistratsmitglieder eine für ihn „gefährliche Atmosphäre“ geschaffen habe. Die Worte an den Schöffen Purtal habe er unter dem Einfluß seiner Krankheit gesagt. Er sei von Natur leicht aufgebracht und laut in der Sprache. Außerdem habe er befürchtet, daß man in der Sitzung gegen ihn Gewalt anwenden könne. (Ein Verfolgungswahn, der bei Wielinski wiederholt zutage trat.)

Rechtsanwalt Kon: Haben Sie auf dieser Sitzung von der Entgegennahme von Schmiergeldern beim Kauf des Gutes gesprochen?

Wielinski: Nein. Ich habe nur gesagt, daß mir Vermittlungsgebühr in Höhe von 120 000 Zl. genommen habe.

Der Richter schlug hierauf Dr. Wielinski vor, sich beim Schöffen Purtal zu entschuldigen. Rechtsanwalt Kon war damit einverstanden, doch müsse diese Entschuldigung feierlich sein. Damit war wiederum Dr. Wielinski nicht einverstanden.

Die Zeugen schilderten den Verlauf der Magistratsitzung, worauf Dr. Wielinski die Entnahmen seiner Zeugen verlangte, und vor allem der Ärzte.

Richter Luszczewski: Wollen Sie durch die Ärzte Ihre Unzurechnungsfähigkeit nachweisen?

Dr. Wielinski: Hohes Gericht! Ich bitte um Entschuldigung, aber das Gericht erkennt vorzeitig meine Unzurechnungsfähigkeit an.

Nach der Rede des Rechtsanwalts Kon verurteilte das Gericht Dr. Wielinski zu 6 Monaten Gefängnis. (a)

lachen, lachen im Quadrat über diese Sinfonie der Heiterkeit! Der rauschende Beifall während der Erstaufführung war der beste Beweis, daß dieses Stück ein ganz großer, wohlverdienter Erfolg der „Thalia“-Bühne ist.

Karten von 1.50—4 Zl. sind im Vorverkauf bei Gustav Restel, Petrikauer 84, und bei Arno Dietel, Petrikauer 157, erhältlich. Die erste Wiederholung findet am Sonntag um 6 Uhr nachmittags im Männergesangverein, Petrikauer 243, statt.

Das Konzert des Kuban-Kosaken-Chors. Am kommenden Mittwoch, dem 1. November, wird in der Philharmonie unter Leitung von Aleksandrow ein interessantes Konzert des Kuban-Kosaken-Chors stattfinden. Die Künstler werden mit eigenem Galalafta-Konzertorchester und in originellen und malerischen Kostümen der Kuban-Kosaken auftraten. Im Programm Lieder der Kuban- und Don-Kosaken, ferner sibirische, Burlaken- und Wolga-Lieder und Zigeuner-Romanzen. Eintrittskarten für diesen höchstinteressanten Abend sind bereits an der Kasse der Philharmonie erhältlich.

Gaspar Cassado in Lodz. Einer der hervorragendsten Cellisten der Gegenwart Gaspar Cassado wird am Donnerstag, dem 2. November, in der Philharmonie das dritte Meisterkonzert bestreiten. Die bisherigen Konzerte des weltberühmten Cellisten wurden von Publikum und Presse mit größter Begeisterung aufgenommen.

Bilderausstellung

im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein.

Friedrich Kunziger und Ottokar Graebner.

Die Räume des Schul- und Bildungsvereins, die sonst von buchliebenden Menschen besucht werden, sind seit einigen Tagen auch Versammlungsort der Kunstliebhaber geworden.

Den Anlaß dazu gibt die Bilderschau der Kunstmaler Fr. Kunziger (Lodz) und Ottokar Graebner (Danzig) — beide noch junge aber unzweifelhaft ernsthafte Talente. Ottokar Graebner scheint auf den ersten Blick Porträtmaler zu sein. Besser als einige Porträtmalereien und Holzschnitte (auch farbige!) sind aber die Kompositionen „Mord“ und „Marlitzene“. Hier kommt es uns auch zu Bewußtsein, weshalb die Farbe zurücktreten und der Schwarz-Weißkunst den Vortritt geben muß. Farbe würde nur ablenken, Bewegung und Linie in den Hintergrund drängen und damit das, was der Maler sagen will, unklar werden lassen. Einige Holzschnitte ergänzen das künstlerische Schaffen Graebners.

Als zweiter, heimischer Künstler stellt Friedrich Kunziger aus. Auch hier ein vielseitiges Talent. Auch Kunziger malt Porträt und Landschaft — nicht wie sie in Wirklichkeit ist, sondern wie sie auf den Künstler wirkt. Schwer ist die Arbeit derer, die auf dem Lande ihr Brauerbeiten müssen, schwer ist auch die Landschaft, in der sie arbeiten. Besonders hervorzuheben wären die beiden

Triptychon, die das Leben des Landvolks veranschaulichen. Dem jungen Künstler fällt es wohl schwer, das Feine, Zarte in seinen Bildern zum Ausdruck zu bringen, er versteht es aber um so besser das Wichtige, Massige mit einigen Strichen wiederzugeben.

Bei den Porträts wäre dem Künstler jedoch zu raten, öfter das Modell (in diesem Falle den alten kummervollen Greis) zu wechseln.

Bei einem jungen Künstler, der noch viele Studien des Schaffens zurücklegen muß, kann dies nur von Vorteil sein.

Es ist zu begreifen, daß der Schul- und Bildungsverein es unternommen hat, diesen Zweig des Kunstschaffens zu fördern. Dem Lodzer Publikum aber kann der Besuch dieser Ausstellung nur empfohlen werden. Th.

Jeder muß!

„Da stimmt was nicht“ gesehen haben.

In der bisherigen reichhaltigen Produktion Franz Arnolds ist der Schwank „Da stimmt was nicht“ unbedingt der sprudelnde Volltreffer. Die Stimmung wächst von Szene zu Szene und macht sich im Beifall bei offener Bühne Lust. Man amüsiert sich großartig über Täuschung und Verwicklungen auf der Bühne, um am Schluss festzustellen, daß der ganze Theaterabend doch keine Enttäuschung war und daß alles so wunderbar „gestimmt hat“.

Besuchen auch Sie dieses Spiel, und Sie werden

Verurteilte Industrielle.

Der Eigentümer der Firma Stefan Matowksi, Bulczanska 66, wurde gestern wegen Nichteinhaltung des in der Textilindustrie verpflichtenden Lohnarbeitsauf Grund des Art. 65 der Übergangsverordnung zum Strafgesetzbuch von der Stadtgerichtsbarkeit zu 1 Monat bedingungsloser Haft verurteilt. Die gleiche Instanz verurteilte gestern den Besitzer der Firma Josef Migdałowski, Petrikauer 80, wegen Nichtbezahlung der Wartezeit und Nichteinhaltung des Tariffs zu 2 Monaten Haft. Für daselbe Vergehen wurde der Besitzer der Firma Hersh Polakiewicz, Petrikauer 218, zu 2 Wochen und der Leiter der Firma Teodor Polakiewicz, zu 4 Wochen Haft verurteilt.

Plötzlicher Tod.

Im Hause Kilińskiego 77 erlitt plötzlich die daselbst bedientete 54jährige Małgorzata Padusinska einen Ohnmachtsanfall, wobei die Hausbewohner sich bemühten, sie wieder zu Bewußtsein zu bringen. Als die Bemühungen nicht von Erfolg gekrönt waren, rief man den Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der jedoch nur noch den Tod der Padusinska feststellen konnte. (p)

Die Flucht aus dem Leben.

In ihrer im Hause Korzeniowska-Str. 12 gelegenen Wohnung trank die 23jährige Stanisława Marchlicka eine größere Dosis einer giftigen Flüssigkeit, um ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte sie nach einer vorgenommenen Magenspülung nach dem Krankenhaus in Radogoszec. (p)

Arbeitsloser erhängt sich.

In der Wohnung seiner Eltern (Cieglanianastr. 55) erhängte sich gestern der 28 Jahre alte Moses Silberbach. Der Lebensmüde war seit längerer Zeit ohne Arbeit. Als die Tat bemerkt wurde, kam jede Hilfe zu spät. An der Leiche wurde ein Polizeiposten aufgestellt. (a)

Aus dem Gerichtsaal.

61jähriger wegen „versuchter Ermordung seiner Geliebten“ auf der Anklagebank.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der Princypalastr. 34 wohnende 61jährige Marian Solarz wegen Mordversuchs an seiner 40jährigen Geliebten Anna Karczemka zu verantworten. Solarz gab am 1. April d. J. um 9.30 Uhr abends in seiner Wohnung auf die Karczemka einen Revolverschuß ab, wobei die Kugel aber nur das Ohr streifte.

Während der Unterjuchung war Solarz geständig und erklärte, mit der Karczemka bereits seit 15 Jahren zusammengelebt zu haben. Sie hätten auch zusammen ein Vermögen erworben, da sie in Kolumna eine Villa und das Haus in der Princypalastr. 34 besitzen. Am dem brettschmalen Tage sei er um 7 Uhr aus der Arbeit gekommen und habe die Tür verschlossen angetroffen. Er mußte zwei Stunden warten, ehe die Karczemka erschien, der er Vorwürfe machte. Sie habe darauf geantwortet, wenn es ihm nicht passe, könne er gehen; sie halte ihn nicht zurück. Er hätte darauf Wäsche zusammengesucht, wobei er von der Karczemka geschlagen wurde. Sie habe auch das Hausbuch ergreifen und ihm damit einen Schlag versetzt. Er habe darauf erbittert gefragt, wie sie es wagen könne, ihn, den alten Mann, zu schlagen, und in dem Moment habe die Karczemka noch einmal zugeschlagen. In der Aufregung habe er nun den auf dem Sofa liegenden Revolver ergriffen und einen Schuß auf sie abgefeuert.

Während der Gerichtsverhandlung war Solarz geständig. Mit der K. hätte er sich veröhnt und sie lebten miteinander in Frieden. Die als Zeugin vernommene Karczemka sagte aus, sie sei mit Solarz schon seit der Zeit bekannt gewesen, als er noch verheiratet war. Er habe ihr damals versprochen, sofort nach Erlangung der Scheidung sich mit ihr trauen zu lassen. Auf dem Sterbebett ihrer Mutter habe Solarz geschworen, sie zu heiraten. Nach Erlangung der Scheidung habe er jedoch erklärt, er denke nicht daran. Am Abend habe sie einen Stuhl ergriffen und damit auf Solarz einschlagen wollen. Sie habe ihm auch mit dem Buche einen Schlag versetzt. In seinem letzten Wort bat der Angeklagte weinend, ihm eine geringe Strafe aufzuerlegen, da er sein Leben nicht im Gefängnis beschließen möchte. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. (p)

Der Kassierer des Lodzer Fabrikbahnhofes wagen Unterschlagung vor Gericht.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 44jährige Bolesław Pasninski, Kassierer der Güterstation des Lodzer Fabrikbahnhofes, wegen Unterschlagung von 16 901,21 Zloty zu verantworten. Bei einer Kontrolle der Kasse und Bücher im Februar d. J. stellte man fest, daß verschiedene größere Beträge geändert worden waren. So waren aus 8032,57 Zloty 3032,57 Zloty gemacht worden, aus 7276,95 Zloty waren 1276,95 Zl. gemacht worden und der Betrag von 5000 Zloty war ganz ausgeradiert. Von dem Kontrollleur zur Rede gestellt, gestand er die Unterschlagung der Beträge ein. Die Beträge waren dabei in so meisterhafter Weise geändert worden, daß man sie bei flüchtigem Hinsehen nicht bemerkten konnte. Die eingeleitete Unterjuchung ergab nun, daß Pasninski vom September 1932 an von den Kunden Geld einzufassen, es jedoch bei sich behalten hatte. Dabei wies er in jedem Monat ein größeres Kassensaldo nach, d. h. er verbarg die fehlenden Summen in einem größeren Kassensaldo.

Während der Gerichtsverhandlung war Pasninski geständig, wobei er angab, das Geld sei ihm zur Führung des Prozesses um die Teilung des Vermögens seiner Frau nötig gewesen, mit der er nicht zusammenlebe. Er habe jedesmal erfahren, wenn eine öffnenrevision stattfinden sollte, und dann habe er sich zu dem Kassierer Szymczak beigegeben, von dem er nach der bei ihm stattgefundenen Revision das fehlende Geld lieh. Das Gericht verurteilte Pasninski zu 2 Jahren Gefängnis und zur Begleichung der Zivilforderung in Höhe von 16 901,21 Zloty, die hypothekarisch sichergestellt wurde. (p)

6 Monate Gefängnis für Misshandlung der Ehefrau.

Der 36jährige Franciszek Słomiak lebte mit seiner Frau Bożena seit Jahren im Streit, wobei er sie und die Kinder in größter Weise misshandelte. Als die malträtierte Frau das Leben nicht mehr zu ertragen kannte, glaubte, bat sie ihn, sie in Ruhe zu lassen, womit Słomiak einverstanden war, wenn sie ihm 80 Zloty geben würde. Die Frau gab ihm den Betrag und Słomiak stellte ihr eine Quittung darüber aus, auf der er auch versprach, sie nicht mehr zu belästigen. Nach einigen Wochen tauchte er jedoch wieder in der Wohnung auf und bat die Frau, ihn dort zu behalten, da er keine Wohnung habe. Andernfalls drohte er, sie mit dem Kind zu erschlagen. Nachdem er die unglückliche Frau die ganze Nacht hindurch misshandelt hatte, warf er sie am Morgen des 4. Februar mit dem einjährigen Kind aus der Wohnung und drohte ihr mit dem Tode für den Fall einer polizeilichen Anmeldung. Die Frau reichte bei der Staatsanwaltschaft eine Klage ein und gestern stand nun Słomiak als Angeklagter vor dem Stadtgericht. Er gab an, mit der Frau „sehr friedlich“ gelebt zu haben, was jedoch von den als Zeugen vernommenen Nachbarn widerlegt wurde. Das Gericht verurteilte Franciszek Słomiak zu 6 Monaten Gefängnis und ordnete seine sofortige Verhaftung und Ablösung nach dem Gefängnis an. (p)

Sport.

Widzew — Skra am Sonntag.

Um die Meisterschaft der Arbeitermannschaften spielt am Sonntag Widzew gegen Skra (Warschau). Dieses Spiel verspricht außerst interessant zu verlaufen, da bekanntlich die Warschauer wie auch die Lodzer über die Danziger „Langfuß“-Mannschaft siegten und in ihrer Gruppe das Finale bestreiten. „Skra“ ist in diesem Jahre gut in Form, wofür die zweite Stelle in der Meisterschaft der Warschauer A-Klasse das beste Zeugnis ablegt. Der Kampf am Sonntag dürfte sich daher recht spannend und lebhaft gestalten.

Die Endspiele um den Fußballpokal.

Für die Endspiele um den vom Lodzer Fußballverband gestifteten Pokal haben sich bekanntlich ŚKS und der Lodzer Sport- und Turnverein qualifiziert. Das erste Spiel zwischen diesen Mannschaften findet am Sonntag um 11 Uhr vormittags auf dem DOK-Platz statt; das zweite Spiel am darauffolgenden Sonntag.

Autkowksi leitet Rumänien — Bulgarien.

Der polnische Schiedsrichter Autkowksi nahm die Einladung, den Länderkampf Rumänien — Bulgarien am 29. Oktober in Bukarest zu leiten, an.

Gebrüder Ball aus dem Berliner Schlittschuh-Club ausgeschlossen.

Die deutsche Presse gibt bekannt, daß die drei besten Eishockeyspieler, die Brüder Ball und Urbanowksi, aus dem Berliner Schlittschuh-Club ausgeschlossen wurden. Den Brüdern Ball konnte man nachweisen, daß ihre Urgroßmutter Jüdin war. Urbanowksi, weil er ebenfalls kein rassereiner Germane ist. Polnische Blätter wollen wissen, daß alle drei die Absicht haben, sich in Polnisch-Oberschlesien niederzulassen und für einen Katowicer Verein zu spielen. Eine andere Meldung sagt jedoch, daß die Balls in der Schweiz eine Anstellung erhalten haben und einem St. Moritzer Verein beigetreten sind.

Aus dem Reiche.

Petritau. Drei Brände. In der Kolonie Jarosz, Gemeinde Szymbrow, Kreis Petritau, kam auf dem Anwesen des Landwirts Hermann Marx Feuer zum Ausbruch, wobei das Wohnhaus, der Stall und die Scheune mit der diesjährigen Ernte eingeäschert wurden. — Bald darauf brach auch auf dem Anwesen des Rudolf Berger in derselben Kolonie Feuer aus, dem die Scheune mit der diesjährigen Ernte zum Opfer fiel. Der durch das Feuer in beiden Fällen angerichtete Schaden beläuft sich auf über 7000 Zloty. — Im Dorfe Suchedzie, Gemeinde Woźniki, Kreis Petritau, brannte das Haus des Stefan Gerant niederr. Dabei wurde ein Schaden von 2000 Zl. angerichtet. (p)

Das Fehlen eines
Telephonapparates

legt die Beschwerden im Privat- und Handelsleben auf.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Theater- und Familienabend.

Die Frauengruppe Lodz-Nord der DSAF (Reiter 13) veranstaltet am morgigen Sonnabend von 7 Uhr abends ab in ihrem Lokale zum Besten der Weihnachtsbescherung armer Kinder einen großangelegten Familien- und Theaterabend. Wer die Veranstaltungen der Frauengruppe kennt, wird wissen, daß der Vorstand großen Wert auf Geselligkeit und Unterhaltung legt. Auch bei diesem Fest ist für das geistige und leibliche Wohl aufs Beste gesorgt. Aus der neuangelegten Kücke der Frauengruppe wird allen Besuchern zum ersten Male ein gut zubereitetes wohlschmeckendes Abendessen zu einem Volkspreise verabreicht werden. Wer darum einige frohe Stunden verleben will, der besucht morgen das Fest der Frauengruppe Lodz-Nord.

Jahnenweihe im Baluter Kirchen-Gesangverein. Den Deutschen Evangelischen von Baluth steht am Sonntag ein großes Ereignis bevor. Ist es doch dem genannten Verein gelungen, trotz der schweren Zeit, in der wir leben, ein eigenes Vereinsbanner anzuschaffen. Das Banner ist bekanntlich der Mittelpunkt, um den sich das gesamte Vereinsleben gruppieren. Diesen Sonntag wird das neue Banner in der St. Trinitatiskirche feierlich eingeweiht. In Zusammenhang damit findet am Nachmittag im Vereinslokal, Krawieckastraße 3, das Jahnenweihefest statt. Zu der Doppelfeier des Vereins sind alle Förderer des deutschen Liedes aufs herzlichste eingeladen. Näheres in der Anzeige.

Erntedankfeier des Evangelischen Waisenhauses. Uns wird geschrieben: Der Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde, der in schwerer Zeit ein großartiges Vereinshaus in der Straße 11-go Listopada 21 (Konstantiner) erbaut hat, das am Reformationstag, dem 31. Oktober, eingeweiht werden soll, stellt in gütiger Weise seine Räume am darauffolgenden Tag, dem 1. November, in den Dienst des evangelischen Waisenhauses. Dorthin findet um 4 Uhr nachmittags die Erntedankfeier des Waisenhauses statt. Herzlich wird hierzu eingeladen. Der Eintritt ist frei. Ein freiwilliges Opfer zugunsten des Waisenhauses wird erbeten. Möchten denn Biele an diesem Tage kommen, um mit den Waisenkindern für das in schwerer Zeit empfangene Gute zu danken.

Radio-Stimme.

Freitag, den 27. Oktober.

Böle.

Lodz (233,8 M.).

7 Zeit, Morgenlied, 7.05 Gymnastik, 7.20 Schallplatten, 7.35 Morgenpost, 7.40 Schallplatten, 7.52 Für die Hausfrau, 11.30 Briefeschau, 11.40 Exportnachrichten, 11.50 Nachrichten, 11.57 Zeit, Fansare, 12.05 Leichte Musik, 12.30 Mittagspost, 12.35 Better, 12.38 Musik, 15.30 Bericht der Lodzer Industrie und Handelskammer, 15.40 Leichte Musik, 15.55 Lieder, 17.25 Arien, 17. Leichtnachrichten, 18. Vortrag, 18.20 Leichte Musik, 18.55 Lodzer Briefkasten, 19.10 Verschiedenes, 19.20 Wochenend, 19.25 Feuilleton, 19.45 Abendpost, 20. Musicalische Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert aus Warschau, 22.40 Sportnachrichten, 22.50 Tanzmusik, 23. Better, Polizeibericht, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716,5 M., 418 M.).

11.30 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 15.35 Virtuose Klaviermusik, 16.30 Unterhaltungsmusik, 20.05 Volkslied-Singen, 22.30 Tanzmusik, 23. Bühne und Film.

Rönigsmuherhausen (983,5 M., 1635 M.).

12.05 und 14 Schallplatten, 15 Jungmädchenstunde, 16 Nachmittagskonzert, 20.05 Ich sammle Musik, 21.20 Sammelmusik, 23 Nachtmusik.

Langenberg (635 M., 472,4 M.).

11.25 Schallplatten, 12 und 13.35 Mittagskonzert, 14.45 Achtung, Sie hören Hausmusik, 16 Nachmittagskonzert, 19 Stunde der Nation, 20.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 23 Unterhaltungskonzert, 24 Deutscher Geist und deutsche Kultur zwischen Goethe und Nietsche.

Wien (581 M., 517 M.).

11.30 und 12 Mittagskonzert, 13.10 Schallplatten, 15.35 Jugendstunde, 16 Schallplatten, 17.20 Lieder und Arien, 19 Operette: „Indigo“, 21.45 Klavier-Musik, 22.45 Tanzmusik.

Brag (617 M., 487 M.).

12.10 Schallplatten, 12.35 Unterhaltungsmusik, 13.45 und 15.30 Schallplatten, 16 Orchestermusik, 17.45 Schallplatten, 19.10 Orchestermusik, 19.40 Tschechisches Lied 20.15 Orchestermusik.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd, Pomorskastraße 14. Freitag, den 27. Oktober, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Kontrollkommission. Es wird darauf hingewiesen, daß die Anwesenheit aller Genossen unabdinglich erforderlich ist.

Lodz-Ost. Am Sonnabend, dem 28. I. Mts., findet im Lokale, Pomorska 129, um 7 Uhr abends im zweiten Termin die diesjährige Jahresversammlung statt, u. zw. mit folgender Tagesordnung: 1. Berichte, 2. Entlastung und Neuwahl, 3. Allgemeine Zahlreiches Eröffnungsrede wird zur Pflicht gemacht.

170 000 politische Gefangene.

Keine Milde in den Konzentrationslagern.

Wie in Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, beträgt die Zahl der politischen Gefangenen in den deutschen Konzentrationslagern gegenwärtig mehr als 170 000.

In den letzten Tagen waren Gerüchte verbreitet, daß die Reichsregierung noch vor den Reichstagswahlen den größten Teil der Häftlinge aus den Konzentrationslagern entlassen werde. Diese Gerüchte werden jetzt dementiert. Es wird erklärt, daß eine politische Amnestie derzeit nicht aktuell sei.

Retuschierte Hitler-Rede.

Berlin, 26. Oktober. Die Rede Hitlers im Sportpalast durfte von den reichsdeutschen Zeitungen erst gebracht werden, als der Text der Kanzlerrede amtlich genehmigt worden war. Die Rede ist an einigen Stellen stark retuschiert worden. So fehlt z. B. die Auseinandersetzung, daß bei der nationalsozialistischen Revolution kaum 50 Menschen das Leben verloren haben — und das seien Haufen gewesen. Die polemischen Stellen sind, insbesondere wo vom Ausland die Rede ist, stark abgeschwächt.

„Als ich für euch mordete . . .“

Mailand, 26. Oktober. Hinter geschlossenen Türen wurde vor dem Kriminalgericht in La Spezia der ehemalige Faschistensöhrer Sarbiato zum Tode verurteilt, weil er seine frühere Geliebte ermordet hatte und deren Leiche in Stücke schneidet, die er, in zwei Koffer verpackt, nach verschiedenen Richtungen spedierte. Sarbiato wurde vorigen Sonnabend erschossen.

Der Hingerichtete gehörte zu jenen, die mit dem Mord an Matteotti beauftragt waren. Diese Tathabe, nicht das Grauenhaftes seines letzten Mordes, veranlassen die Faschisten zum Ausschluß der Daseinsfähigkeit. Trotzdem sind gewisse Einzelheiten publik geworden.

Als Sarbiato das Todesurteil vernahm, rief er aus: „Als ich für eure Rechnung mordete, da wurde mir nichts getan, jetzt wo ich für mich mordete, werde ich zum Tode verurteilt.“

Mißglückter Anschlag auf den Wiener Gender.

Die Täter Nazis.

Wien, 26. Oktober. Bisher unbekannte Täter haben wie die Abendblätter berichten, einen Anschlag auf den Wiener Großender versucht. Nach den Schilderungen sollen drei bis vier Männer in der Nacht zum Donnerstag versucht haben, mit Drahtscheren den Stacheldraht, der das Gebäude der Sendeanlagen umgibt, zu durchschneiden. Die diensttuenden Hilfspolizeibeamten wurden aufmerksam und gaben Feuer. Zwei der Männer sollen verwundet worden sein. Es sei ihnen aber gelungen, mit dem dritten zu fliehen. Die Täter sollen Nationalsozialisten sein.



Erstes Kapitel.

Ein warmer, duftender Sommerabend! Der Garten vom Krankenhaus St. Johann breite sich geheimnisvoll aus mit seinen vielen Laubgängen und Bäumen. Eine tiefe Stille war ringsum. An einem der Fenster des langen Korridors stand eine schlanke, junge Schwester und sah in diesen Garten hinab. Sinnend blickten die braunen Augen, das schmale schöne Gesicht war etwas blaß. Um den schöngeschnittenen Mund lag ein herber, schmerzlicher Zug. Maria von Alten! Die einzige Tochter des Generals von Alten, der zum zweiten Male geheiratet und durch diese Heirat seine einzige Tochter aus erster Ehe aus dem Hause getrieben hatte.

Maria durchdachte noch einmal alles.

Hatte sie es jemals verlangt, daß ihr Vater einsam blieb? Obwohl es bei seinem Alter nicht weiter wunderlich gewesen wäre. Aber das war eine Sache, die nur ihn allein anging. Ihn ganz allein. Wenn er eine Frau geheiratet hätte, die zu ihm passte, wenn er eine Ehe schloß, über die man nicht von vornherein gesächelt hätte. Aber General von Alten heiratete eine Frau, die ein Jahr jünger war als seine Tochter!

Was für eine lächerliche Situation war dadurch geschaffen! Bekannte und Freunde zogen sich auffällig von den Alten zurück. Der General in seinem Liebesrausch spürte das zuerst nicht einmal. Sie aber, Maria Alten, fühlte alles, was ringsumher vorging. Und sie litt unsagbar darunter. Aber das war nicht die Hauptfache. Die Hauptfache war, daß die junge Frau sich um keine

Aus Welt und Leben

Große Überschwemmung in Kanada.

Verheerende Stürme haben während der letzten 20 Stunden ungeheure Schaden in den atlantischen Provinzen Kanadas angerichtet. 7 Holzflopser, die auf einer kleinen Insel im Lorenzstrom Zuflucht gesucht hatten, wurden von den Fluten überrascht und ertranken. In Neu-Braunschweig wurden viele Brücken weggerissen, Straßen unter Wasser gelegt und Eisenbahnbrücken zerstört. Der Verkehr ist teilweise völlig lahmgelegt und im wesentlichen Teil der Provinz sind viele Dörfer von der Umwelt abgeschnitten. Die gesamte Schifffahrt in den Häfen wurde ebenfalls lahmgelegt.

Schwere Stürme an der Ostspitze Englands

Die englische Ostspitze wurde am Mittwoch und Donnerstag von schweren Stürmen heimgesucht, die teilweise eine Stundengeschwindigkeit von 110 Kilometern erreichten. Gleichzeitig gingen Gewitterregen und Hagel nieder. Im Hafen von Scarborough sanken mehrere Fischer- und Segelboote, einige Dampfer wurden von den Ankern losgerissen. Schwere Böen haben das Dach des Pier-Pavillons zerschmettert und mehrere Schornsteine von den Häusern gerissen. Im Lowestoft verursachte der Sturm einen Erdkratzer. Teile der Felsenküste lösten sich los und stürzten ins Wasser. Mehrere am Rande der Felsenküste stehende Häuser sind in großer Gefahr. Ein Teil der Gärten ist bereits in die See gestürzt. Die Stürme waren von einem heftigen Temperatursturz in ganz England begleitet.

Stürme suchten portugiesische Küste heim.

Schwere Stürme haben in den letzten Tagen das portugiesische Küstengebiet heimgesucht. Der Tajo ist über seine Ufer getreten. Die Brandungsmauer in der Nähe Lissabons ist von den Fluten durchbrochen worden.

Schwere Wasserschäden an der spanischen Baskenküste.

Die spanische Baskenküste wurde von mehrwöchigen Gewitterstürmen heimgesucht, die großen Schaden anrichteten. In der Ortschaft Renter ist kein Haus vom Wasser verschont geblieben. Zwei Frauen sind ertrunken.

Explosion einer Lokomobile.

2 Bauern getötet, 3 schwer verletzt.

In der Höhle von Jassy (Rumänien) explodierte bei Erntearbeiten auf dem Felde eine Lokomobile. Zwei Bauern wurden auf der Stelle getötet, drei erlitten schwere Verletzungen.

Der „Zep“ in Chicago gelandet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 14.10 m.e.Z. von Ultron kommend, wo es um 5.35 Uhr m.e.Z. aufstieg, auf dem Flugplatz bei Chicago gelandet.

Eine Frau erhält 7½ Jahre Zuchthaus wegen Verleitung zur Brandstiftung.

Aus Augsburg wird gemeldet: Vor dem Schwurgericht in Kempten im Allgäu hatte sich die 48 Jahre alte Maurerarbeiterin Theresia Fasser von Obergünzburg wegen zweier Verbrechen der Verleitung zur Brandstiftung zu verantworten. Sie hatte ihren minderjährigen Sohn dazu veranlaßt, zwei landwirtschaftliche Anwesen in Brand zu stecken, doch hat der Sohn nach und nach 8 Gebäude angezündet und damit einen Schaden von rund 150 000 Mark verursacht. Die Angeklagte wurde zu 7½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Kriegsschiff soll gefangengesetzten Fabriksleiter befreien.

Aus Havanna wird gemeldet: Ein amerikanischer Kreuzer ist nach Antilla auf Kuba in Marsch gesetzt worden, wo der amerikanische Leiter einer Zuckersfabrik von Streitenden gefangengesetzt worden ist.

Arbeiterzug in Frankreich entgleist.

Aus Paris wird gemeldet: Auf der Strecke La Roche-sur-Yon-Nantes entgleiste ein Arbeiterzug. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere verletzt.

Jugoslawischer König gegen Einmischung Italiens in Österreich.

London, 26. Oktober. „Daily Express“ meldet aus Wien, daß König Alexander von Jugoslawien eine persönliche Note an Mussolini gesandt habe, in der er seine Befürchtungen über eine mögliche Einmischung Italiens in Österreich ausdrückte.

Man erklärt, daß eine solche Möglichkeit das Gleichgewicht der Mächte im Adria-Gebiet zerstören könne. Die in Wien ausgedrückten Befürchtungen würden zu einem gewissen Ausmaß durch die Annahme herabgemindert, daß König Alexander den Italienern seine Ansicht in dieser Angelegenheit klarmachte.

„Deutscher Tag“ in New York verboten.

New York, 26. Oktober. Bei dem Vorsitzenden des Festausschusses für den „Deutschen Tag“ Pfarrer Poppe lief am Mittwoch spät abends ein Schreiben des Oberbürgermeisters von New York O'Brien ein, daß das Verbot der Abhaltung des „Deutschen Tages“ enthielt. — Der „Deutsche Tag“ sollte eine Auseinandersetzung mit nationalsozialistischer Färbung werden.

Auch Frankreich.

Genf, 26. Oktober. Frankreich hat den Zolltarif festgestellt gekündigt.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Druck „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101

Schranken lämmerte, die ihrer gesellschaftlichen Stellung gezogen waren. Sie ritt morgens mit zwei berüchtigten Lebemannern in der Reitbahn, besuchte dies und jenes Vergnügen zwanglos, tanzte, lachte, amüsierte sich, lämmerte sich nicht um ihren Mann, der allein daheim saß.

Der General war seit kurzem tränlich. Aber wenn er gehofft hatte, eine Gesellschafterin in seiner Frau zu haben, so hatte sich das als trügerisch erwiesen. Sie lämmerte sich nicht um ihn, die schöne rotblonde Frau. Und der alte Mann wußte wohl schon jetzt, daß er einen riesengroßen Fehler begangen, als er die junge, völlig mittellose Dina Zeller zur Gattin nahm.

Der General war verängstigt. Nur dies möchte die Tochter des verstorbenen Bankdirektors veranlaßt haben, seine Werbung anzunehmen.

Es dauerte lange, ehe der General etwas sagte. Dann aber, als es endlich geschah, gab es fast jeden Tag finsternen Streit. Die junge Frau wurde immer nervöser, reizbarer, unverträglicher. Und gegen sie, Maria, zeigte sie offen einen sinnlosen Hass.

Da verließ Maria still das Haus; siedelte zu einer Tante über, die in der Nähe wohnte. Das gab natürlich dem Getuschel über die Ehe des Generals neue Nahrung. Aber Maria hatte ihrem Vater erklärt, darauf läme es jetzt nicht an. Es läme einzog darauf an, daß Frieden im Hause sei. Der würde sicherlich kommen, wenn sie, die Tochter, das Haus verlassen habe. Das sei doch öfter so, daß die junge Stiefschwester sich mit den Kindern aus erster Ehe des Mannes nicht vertragen könne. Und — es sei eben auch ein unhalbbarer Zustand für alle Teile, wenn eine Tochter im Hause sei, die älter sei als die Stiefschwester.

Es hatte ganz gewiß kein Vorwurf sein sollen, aber der alte Mann hatte sie tief traurig angesehen.

„Verzeihe mir, Maria! Wenn die Mama es wüßte, daß jetzt eine Fremde hier ist, und daß du, ihr Sonnenchein, um dieser Frau willen heimatlos wirst. Bleib doch! Vielleicht wird doch noch alles gut.“

„Nein, Vater. Es kann nur gut werden, wenn ich

gehe. Deine Frau befindet sich auch in einer schiefen Stellung. Unsere zwei alten Dienstboten wenden sich immer wieder an mich, übergehen sie einfach, wenn sie irgend etwas fragen müssen. Dina will doch schließlich als Hausherrin respektiert werden, was ja auch ihr gutes Recht ist. Sie ist eben reizbar, weil sie sich gewiß auch alles leichter vorgestellt hat, als es nun in Wahrheit ist. Sie wird sicherlich ruhiger werden, wird mehr zu Hause bleiben, wenn sie erst weiß, daß ich ihre Rechte nicht streitig mache. Dina ist auch sehr schön. Jung und schön. Sie wird von vielen Männern verehrt. Du bist viel älter als sie und mußt da gewiß ein Auge zudrücken — das ist nun mal so. Bedenke doch, Dina ist neunzehn Jahre alt.“

„Und du bist zwanzig. Das ist doch kein Unterschied. Und doch bist du ein reifer, ernster Mensch. Wenn sie sein könnte wie du!“

„Ob das immer gut ist, Vater? Ernst Menschen sind auch nicht immer angenehm.“

„Besser auf jeden Fall, als ...“

„Du bist jetzt verbittert, Vater. Ich komme jeden Mittwoch zu dir. Jeden Mittwochmittag. Da trinkt Dina mit ihren Freundinnen in der Stadt Kaffee. Da komme ich.“

„Es ist eine regelrechte Flucht vor Dina.“

„Ich will deinen Frieden, Vater — nichts weiter. Um mich sorge dich nicht. Mir war dieses Dronenleben hier in unserem Hause sogar manchmal langweilig. Karl und Anna mögen es nicht, wenn man ihnen auch nur das Geringste hilft. Und es ist ja auch wirklich immer alles in bester Ordnung unter ihren fleißigen Händen. Ich kann doch nicht immer nur Handarbeiten sticheln.“

„Du wirst bei Tante Clementine auch nichts anderes zu tun haben, Maria.“

„Vater, du kann ich ja gleich noch etwas Wichtiges mit dir besprechen.“

Der General hob den Kopf.

„Maria, du hast irgend etwas Einschneidendes vor? Du willst am Ende gar nicht einmal bei Tante Clementine bleiben?“

(Fortsetzung folgt.)

Rakieta	Przedwiośnie	Corso	Metro	Adria	Sztuka
Sienkiewicza 40	Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Zielona 2/4	Przejazd 2	Główna 1	Kopernika 16
Heute und folgende Tage Der Superfilm der Produktion 1933/34	Heute und folgende Tage Die vortreffliche polnische musikalische Komödie Diesen Film müssen alle sehen! Seine Exzellenz-Bekäufer In den Hauptrollen: Eugen Bodo Ina Denita Konrad Tom Nächstes Programm: „Im Schatten des Kreuzes“ Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00 Złoty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupon zu 70 Groschen Sonntagabend, den 28. und Sonntag, den 29. Okt., Frühvorstellungen für die Jugend	Heute und folgende Tage Ein Meisterwerk d. Regisseurs KING VIDOR CHAMP In den Hauptrollen: Wallace Beery und Jack Cooper Als Beiprogramm: „Der Wunderapparat“ und „Weiße Hölle“	Heute und folgende Tage in dem 100prozentigen Tonfilm Pat und Patachon Gärtner bei weiblichem Gehalt	Heute und folgende Tage Nach dem Roman von Vicky Baum. In den Hauptrollen: Greta Garbo und John Barrymore	Hunderte von Kunden überzeugten sich, daß jegliche Tapetierarbeit am besten u. billigsten bei annehmbaren Ratenzahlungen nur bei P. WEISS Sienkiewicza 18 (Front im Baden) ausgeführt wird. Rufen Sie genau auf angegebene Adresse! Bürgengenossenschaft „Elle“, Nawrot 23. Verkauf von Molkereierzeugnissen Bustellung ins Haus.
Vergiftete Seelen In der Hauptrolle: Daniela Porolo und Jean Murat. Der polnische Film Die weiße Hölle					



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Reinhold Dreßlich

am 26. Oktober 1933, um 1 Uhr morgens, im Alter von 69 Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 29. Oktober, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Napiorkowskiego 88 aus, auf dem neuen evang. Friedhof in Rokicie statt.

Die tiestrauernden Hinterbliebenen.



Verein deutschsprechender
Meister und Arbeiter.

Am Donnerstag, den 26. Okt., verstarb unseres Mitglied, Frau

Emilia Siebig

Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.
Die werten Mitglieder werden ersucht, an der am Sonnabend, den 28. Oktober, um 2.30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Boryskastr. 12 aus stattfindenden Beerdigung reich zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Herrenschneider
JULIUS ADLER
Kiliński 108 (Ecke Nawrot)
im Hause links, Parterre

fertigt an laut Maß sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten nach den neuesten Fassions.

Mäßige Preise! Solide Ausführung!

Achtung! Deutschsprechende Einwohner von Łódź-Nord!

Nächste Woche beginnen Neitera 13

Gammelfürje

für Deutsch, Französisch, Englisch u. Stenographie (System Stolze-Schrey)

Anmeldungen Mittwoch u. Sonnabend abends von 7 bis 8 Uhr im Lokal

Alle deutschsprechenden Łodzer werden auf diese Kurse aufmerksam gemacht und um rege Teilnahme gebeten. ||

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder

Empfängt von 9—11 und 3—4 nachm.

Sienkiewicza 34 * Tel. 146-10

Dr. med. Heller

zurückgelehrt

Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Leaugutta 8

Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 12—2

Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte — Heilanstaltspflege

Dr. Klinger

Spezialist für venerische, Haut- u. Halskrankheiten

Dereuna in Gerasienko

Widzewia 2, Tel. 132-25

Empfängt von 9—11 früh und von 6—8 Uhr abends
Samstags und am Sonntag von 10—12 Uhr

Eine

überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der

Anzeige

in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und

arbeitet

für ihn, ohne daß er große Ansägen hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie

immer!

Dr. med. H. Różaner

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Halskrankheiten
Norutowicza 9, 2. Stock, Tel. 128-98

Empfängt von 8—10 Uhr und von 5—8 Uhr abends

Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. Donchin

Empfang von Augenkraniken für Dauerbehandlung in der Klinik (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr und von 4—7.30 Uhr abends

Betrilauer Str. 90, Tel. 221-72



Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt“

Nawrot-Straße Nr. 23.

Heute, Freitag, den 27. Oktober

Singstunde des Männer-Chores
und allgemeiner Vereinsabend

Theaterverein „Thalia“

Sonntag, den 29. Oktober, 6 Uhr nachm., im Männergesangverein, Betrilaer Straße 243

Erste Wiederholung!

Erste Wiederholung!

„Da stimmt was nicht“

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold.

Karten von 1.50 bis 4 Złoty im Vorverkauf bei Arno Dietel (Betrilaer Straße 157) und in der Lüchhandlung G. Restel (Betrilaer Straße 84).